

## Gesundheit und Pflege

Verbesserung für 2,5 MIO. Pflegebedürftige

Die Bundestagsfraktion der SPD: Wir werden eine gute medizinische Versorgung für alle verlässlich sichern. Die Zwei-Klassen-Medizin bauen wir schrittweise ab:

- Mit einer Termingarantie für gesetzlich Versicherte werden wir die Wartezeit auf einen Arzttermin für viele deutlich verkürzen. Bei einer Überweisung an einen Facharzt werden sie künftig innerhalb einer Woche einen Behandlungstermin bekommen. Nach einer Wartezeit von vier Wochen wird ein Termin zur ambulanten Behandlung in einem Krankenhaus angeboten.
- Die Kopfpauschale ist weg. Es wird keine pauschalen Zusatzbeiträge bei den gesetzlichen Krankenkassen mehr geben, sondern nur noch als prozentualer Satz vom beitragspflichtigen Einkommen. Das heißt: wer mehr verdient, zahlt auch höhere Zusatzbeiträge.
- Die zehntägige Auszeit für Angehörige in der Pflege, die kurzfristig Zeit für die Organisation einer neuen Pflegesituation benötigen, werden wir mit einer Lohnersatzleistung analog dem Kinderkrankengeld koppeln.
- Wir werden den Beitragssatz um 0,5 Prozentpunkte erhöhen, um kurzfristig die Leistungen der Pflegeversicherung zu verbessern und durch einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff die Qualität im Pflegebereich zu verbessern. Für die bessere Pflege und mehr Pflegekräfte investieren wir damit zusätzlich 4 Milliarden Euro.

## Wie man dicke Bretter bohrt zum Nutzen der Gemeinschaft.

Zu einer Ortsbegehung mit den Themen Fußgängerübergang Gartenlandhalle, Radweg nach Kitzingen, Breitbanderschließung des Orts auf

aus Albertshofen waren anwesend. Zuerst ging es zur Kreuzung an der Gartenlandhalle, wo über die Möglichkeit eines Fußgängerüberwegs



*Zu den Themen entwickelte sich eine rege Diskussion mit vielen Informationen unserer Prominenz.*

Einladung des Ortsvereinsvorsitzenden und Bürgermeisterkandidaten der SPD Gerhard Uhl traf sich viel Prominenz in Albertshofen: Der Landtagsabgeordnete Volkmar Halbleib, der stellvertretende Landrat Robert Finster, die netzpolitische Sprecherin der Bayern-SPD, Doris Aschenbrenner, die zweite Bürgermeisterin von Albertshofen, Katharina Riedel, die Stadträtin und Oberbürgermeisterkandidatin in Kitzingen, Astrid Glos und der Verkehrsreferent des MSC, Bruno Geiling. Etwa 60 Bürgerinnen und Bürger

zur Querung der Umgehungsstraße beraten wurde. Mit freundlicher Hilfe des MSC ist gerade ein Messgerät zur Verkehrszählung installiert worden.

Eine Lösung ist nicht so einfach, denn es gibt gesetzliche, finanzielle und technische Hürden zu überwinden. Man war sich einig, dass auf jeden Fall ein Sammelplatz beiderseits der Umgehungsstraße und eine Straßenbeleuchtung am Überweg geschaffen werden muss. Zusätzlich wäre eine Bedarfsampel das sicherheitstechnisch Optimale. Die Genehmigung ist jedoch schwierig,

weil sich die Kreuzung nach dem Ortsschild befindet. Ein typischer Fall, wo in der Regel gute Vorschriften sich wider die Vernunft richten. Volkmar Halbleib und Robert Finster sicherten ihre Unterstützung zu bei der Versetzung des Ortsschilds, um dem Gesetz genüge zu tun. Schließlich verläuft die Straße innerhalb der Gemarkung Albertshofen und jenseits der Straße gibt es bereits mehrere Wohngebäude mit Schulkindern, die jeden Tag die Straße überqueren müssen. Robert Finster wies noch darauf hin, dass ein entschlossener Wille der Bevölkerung vieles bewirken kann. Die Ortsverbindungsstraße nach Kitzingen wird zunehmend von Fußgängern und Radfahren benutzt, die zum Industriegebiet Dreistock gelangen wollen oder den Weg zurück nach Albertshofen nehmen. Um mehr Sicherheit zu bekommen, müsste ein eigener Weg nach Kitzingen geschaffen werden, der auch die fehlende Lücke zum Radweg nach Großlangheim schließen würde. Das geht jedoch nur, wenn sich die Stadt Kitzingen daran beteiligt, da ein kurzes Stück des geplanten Wegs auf der Kitzinger Gemarkung liegt. Bisher wird aber der Wille bei der Stadt Kitzingen vermisst, das Problem ernsthaft zu diskutieren.

Die Mandatsträger waren sich einig, dass man nicht gleich einen 5-Sterne Fahrradweg bauen müsste, sondern man billigere Lösungen ebenfalls akzeptieren könnte. Volkmar Halbleib informierte über die verschiedenen, durchaus erheblichen Fördermöglichkeiten.

Anschließend ging es weiter zum Gasthaus Anker, wo die Information über einen möglichen Breitbandanschluss statt fand. Die Diplom-Informatikerin und Mitglied im

legendären Chaos Computer Club e. V. Hamburg, Doris Aschenbrenner zeigte in sehr verständlicher Weise die Möglichkeiten auf. Eine zukunftsfähige Lösung auf einen



*Informationen, Gedankenaustausch und Hilfen – auf unsere Vertreter ist Verlass!*

Zeitraum von 20 Jahren gedacht sieht sie vor allem in der Glasfasertechnik, bei der die Leitungen in jedes Haus gelegt werden. Volkmar Halbleib informierte über die neuesten Pläne im Landtag und gab den Tipp, einen Ortsplan mit der gegenwärtigen Versorgungslage zu erstellen. Dazu nannte er auch einen Ansprechpartner beim Vermessungsamt.

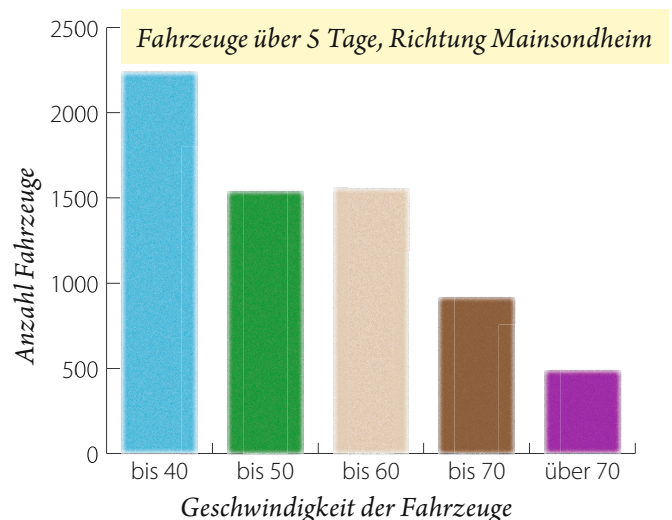
Die Teilnehmer sprachen von einer äußerst gelungenen Veranstaltung des SPD Ortsvereins. „Wir wissen, dass wir bei all diesen Themen dicke Bretter bohren, aber wir werden beharrlich daran weiter arbeiten.“ sagte der Ortsvereinsvorsitzende und Bürgermeisterkandidat Gerhard Uhl zum Abschluss.

## Mit 175 km/h an der Gartenlandhalle vorbei

Am 10. Februar wurde die Radarbox des MSC Albertshofen an der Kreuzung Waldstraße – Umgehungsstraße wieder abgehängt. 24 Stunden und an fünf Tagen wurde die Geschwindigkeit der Fahrzeuge in Richtung Mainsondheim gemessen. Es wurden 6738 Fahrzeuge gezählt, das macht im Schnitt 1348 Fahrzeuge in 24 Stunden – in eine Richtung wohlgemerkt. Das heißt, jeden Tag fahren rund 2500 Fahrzeuge über die Kreuzung.

Obwohl die Box jedem Fahrer die gemessene Geschwindigkeit jeweils anzeigte (Sie fahren ...), sind rund dreiviertel der Fahrer ungebremst und oft mit erhöhter Geschwindigkeit über die Kreuzung gefahren. Wenn man davon ausgeht, dass ein Teil der Autos in die Waldstraße abgebogen ist und dabei zwangsläufig abbremsten musste (siehe blauer Balken der Grafik), kann man sagen, dass sehr selten ein Fahrer an der Kreuzung langsamer fährt.

Erschreckend ist jedoch, dass rund die Hälfte der Fahrzeuge schneller als die erlaubten 50 km/h unterwegs ist. Nicht ein bisschen schneller, sondern wahnsinnig schneller. Spitzenreiter ist ein Fahrzeug, dass nachts um 3 Uhr mit 175



km/h über die Kreuzung gerast ist – 125 km/h zu schnell. Der Bußgeldkatalog gibt für solche Übertretungen keine Busgelder mehr aus. Das ist ein Fall für den Richter.

Wenn man meint, das sei ein Ausnahmefall – weit gefehlt. Um 7 Uhr früh war jemand mit 166 km/h unterwegs. Die Zeit von 7 – 8 Uhr ist auch die gefährlichste Zeit am

Übergang zur Gartenlandhalle mit 71% Geschwindigkeits-  
übertretungen der gemessenen Fahrzeuge.

Die 24 schnellsten Fahrer (pro Stunde jeweils einer) hätten  
mindestens 8609,50 EUR Busgeld bezahlen müssen, falls  
sie geblitzt worden wären. Mindestens, weil in mehreren  
Fällen der Richter eine höhere Strafe hätte aussprechen  
müssen. Es hätte 88 Punkte in Flensburg gegeben und  
mindestens 38 Monate – das sind 3 Jahre und 2 Monate –  
Fahrverbot – für 24 Fahrer in 5 Tagen!

Will man das Busgeld von allen zu schnell gefahrenen  
Fahrzeugen abschätzen, kommt man auf die unglaubliche  
Summe von 60.000,- EUR. Sie lässt sich nicht genau ermit-  
teln, weil die Box alle die über 70 Km/h gefahren sind, zu  
einer Zahl zusammengefasst hat. Aber gerade in diesem  
Bereich kann es sehr teuer werden. Hier wurde mit gnädi-  
gen 35 EUR gerechnet.

Der geneigte Leser sei noch einmal daran erinnert, dass die  
Umgehungsstraße keine Einbahnstraße ist und alle Zah-

len nur die Richtung Albertshofen nach Mainsondheim  
beschreiben. Ortskundige wissen, dass Fahrzeuge, die aus  
der Richtung Mainsondheim kommen, bergab fahren. Da  
ja kaum jemand die Bremse betätigt, wären die Zahlen auf  
dieser Seite wahrscheinlich noch schlimmer.

Gerhard Uhl meint: Ich bin froh, dass wir bei der Ortsbege-  
hung so kompetente Leute eingeladen haben, die uns Mut  
gemacht haben, hier nicht locker zu lassen – im Gegensatz  
zu manchem Albertshöfer Amts- und Bedenkenträger. Es  
ist unvergessen, dass sich schon unser Mitglied Eitelfritz  
Pahlke vor Jahren für einen sicheren Übergang eingesetzt  
hat. Ich danke auch allen Kandidaten, die dieses Thema  
wieder aufgegriffen haben. Die Ergebnisse, die ohne die  
Hilfe des MSC nicht zustande gekommen wären, sind  
ein Hammer. Wir können nicht warten, bis wir hier ein  
schlimmes Unglück haben. Der Bürgermeister sollte sofort  
handeln und Geschwindigkeitskontrollen beantragen.

---

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten:



*Für den Gemeinderat:* Ludwig Bachleitner, Birgit Busigel, Gerlinde Fella, Peter Geier, Christine Golm, Helga Grebner, Markus Heinkel, Günther Hendricks, Barbara Hügelschäffer, Claudia Körner, Herbert Kutschera, Christine Mehnert, Peter Reuther, Klaus Richter, Katharina Riedel, Walter Theysohn, Kerstin Thomann, Edgar Töpfer, Peter Tramski, Gerhard Uhl, Uschi Uhl, Ludwig Wirth, Halil Yalcin, Gabi Yalcin.

*Für den Kreistag:* Barbara Hügelschäffer, Heidi Reitmeier, Katharina Riedel, Gerhard Uhl.

---

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor:

### Herbert Kutschera

geboren bin ich 1948 und aufgewachsen in Gunzenhausen  
in Mittelfranken, dem heutigen Seengebiet. Ich bin nun 30  
Jahre verheiratet und Vater einer 27 jährigen Tochter. Es  
werden jetzt 30 Jahre, dass ich in Albertshofen wohne.

Seit 2012 bin ich im Ruhestand. Meine etwa 40 Berufsjahre  
verbrachte ich fast ganz an der Richard-Rother-Realschule  
in Kitzingen. Neben meinen Stammfächern Mathematik

*In der Vergangenheit  
haben, gerade bei wichtigen  
Entscheidungen, die  
Gemeinderäte der SPD eine  
wichtige Rolle gespielt und  
Kompetenz bewiesen.*

und Physik unter-  
richtete ich auch  
noch Technisch  
Zeichnen und  
Informationstech-  
nologie. Außerdem

übte ich über meh-  
rere Jahre das Amt des Beratungslehrers aus und war  
Mitglied des Personalrates.

Von 1971 bis heute bin ich überzeugtes SPD-Mitglied, da  
diese Partei für mich die meiste soziale Kompetenz hat.

Meine Hobbys waren von jeher im sportlichen Bereich zu  
finden. Nach 25 aktiven Jahren bei den „Alten Herren“  
des TSV gehe ich heute noch gern zum Training oder  
diene als Schiedsrichter. Beim Tennis erreichten wir mit  
der Mannschaft Herren60 sogar die Bayernliga. In der

Tennisabteilung engagiere ich  
mich auch als stellvertretender  
Abteilungsleiter. Als ehemaliger  
Mittelstrecken- und Marathonläu-  
fer gehe ich auch heute noch gern  
regelmäßig joggen. Im Winter bin  
ich begeisterter Skifahrer.

Ich bin froh, dass ich meine Berufs-  
erfahrung einmal wöchentlich als  
„Lernpate“ in der Albert-Schwei-  
tzer-Schule einsetzen kann.

Ansonsten sorgen Haus, Garten und unser Hund Abra-  
ham dafür, dass keine Langeweile aufkommt.

Wie immer werden auf den Gemeinderat Aufgaben und  
Entscheidungen zukommen, von denen wir noch nichts  
wissen. In der Vergangenheit haben, gerade bei wichtigen  
Entscheidungen, die Gemeinderäte der SPD eine wichtige  
Rolle gespielt und Kompetenz bewiesen. Die wichtigen  
Aufgaben für die Zukunft sehe ich in einem soliden Haus-  
halt und in der Verbesserung der örtlichen Infrastruktur  
(zB. Bauplätze)



# Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor:

## Klaus Richter

Ich bin 66 Jahre alt, von Beruf Diplom-Ingenieur (FH) Fachrichtung Hochbau, jetzt im Ruhestand.

Ich lebe gern in Albertshofen, liebe die Gemeinschaft, das Vereinsleben (Vorstand Sängerverein) und kann hier meinem Lieblingshobby – der Musik – nachgehen (Blasen mit Naturhörnern, Posaunenchor, Männergesangsverein, Kirchenchor).

*Meine über vierzigjährige Berufserfahrung im Bauwesen (leitende Tätigkeit bei einer Baubehörde und technischen Immobilienverwaltung) möchte ich zum Wohle der Gemeinde einbringen*

Meine über vierzigjährige Berufserfahrung im Bauwesen (leitende Tätigkeit bei einer Baubehörde und technischen Immobilienverwaltung) möchte ich zum Wohle der Gemeinde

einbringen, besonders für neue infrastrukturelle Lösungen z. B. Verkehrsberuhigung, Parken im Altort, Bauwesen, Verbesserung der Wohnqualität, Ortsgestaltung und -verschönerung, Energieversorgung.



## Walther Theysohn

Walter lebt gerne in seiner Wahlheimat Albertshofen. Deshalb ist er auch in vielen Vereinen hier im Ort aktives Mitglied. In unserer SPD verteilt er zuverlässig zusammen mit anderen

*Seine Liebe gehört der Musik: im Posaunenchor, Kirchenchor und Gesangsverein kann man immer auf ihn zählen.*

unsere Handzettel. Zu seinen Hobbies gehört vor allem das Fotografieren. Einen Computer braucht er nicht. Deshalb gibt es noch Papierabzüge – die kann man wenigstens in die Hand nehmen. Walter wandert gerne, er ist auch Mitglied bei den Wanderfreunden,

beim TSV, beim Brauchtumsverein und beim VdK. Seine Liebe gehört der Musik: im Posaunenchor, Kirchenchor und Gesangsverein kann man immer auf ihn zählen.

Die Pflege unserer Mainau, die Dorfentwicklung und der Ausbau des Fremdenverkehrs liegen ihm besonders am Herzen.



## Erster Erfolg! Breitbandausbau könnte gelingen.

Nach einigen Absagen hat Gerhard Uhl nun in M•net einen interessierten Partner für das Breitbandnetz gefunden. M•net stellt sich wie folgt vor: „M•net investiert gemeinsam mit Infrastrukturpartnern mehrere hundert Millionen Euro in glasfaserbasierte Breitbandnetze in München, Augsburg und Erlangen sowie einer Vielzahl weiterer Städte und Gemeinden. Sie sind die Grundlage, um erstmals auch dem Endverbraucher einen direkten Hochgeschwin-

digkeits-Anschluss an das Internet zu ermöglichen.“ Das Netz würde im Besitz von Albertshofen sein und langfristig an M•net vermietet werden. So können die Investitionskosten voll refinanziert werden. Damit hätte Albertshofen das modernste Kommunikationsnetz im gesamten Landkreis Kitzingen und darüber hinaus. Unterstützen Sie Gerhard Uhl bei seiner Arbeit.



Weisheiten aus Afrika

Eine Warnung ist für den Weisen ein Segen,  
für den Narren eine Beleidigung.

*Spruchwort der Swahili*



Ein Floh kann einem Löwen mehr zu  
schaffen machen als ein Löwe einem Floh.

*aus Kenia*



Auf Kredit kaufen heißt,  
die Ernte des nächsten Jahres zu berauben.